



30. Jan. 1991

### Abkommen über die Gewährung eines zweiten Mischkredites an Indien

Genehmigung der Verhandlungen und der Unterzeichnung eines Abkommens über die Gewährung eines zweiten Mischkredites an Indien

Auf Grund des Antrages des EVD vom 23. Januar 1991

Auf Grund der Ergebnisse des Mitberichtsverfahrens wird

#### beschlossen:

1. Das Abkommen zwischen der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Präsidenten der Republik Indien über die Gewährung eines Mischkredites von 100 Millionen Schweizerfranken wird genehmigt.
2. Das Bundesamt für Aussenwirtschaft oder die von ihm bestimmte diplomatische Vertretung der Schweiz wird ermächtigt, das genannte Abkommen auszuhandeln und zu unterzeichnen, soweit es den im Antrag ausgeführten Modalitäten entspricht. Das Abkommen tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft.
3. Die Bundeskanzlei wird beauftragt, zu gegebener Zeit die entsprechenden Vollmachten auszustellen.
4. Die vom Bund einzugehende Verpflichtung von 40 Millionen Franken wird im vollen Umfang dem 430 Millionen Franken Rahmenkredit für die Weiterführung der Finanzierung von wirtschafts- und handelspolitischen Massnahmen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (BB vom 8. Oktober 1986) belastet. Die aus dieser Verpflichtung resultierenden Zahlungen werden der Rubrik Finanzhilfeschenkungen des Bundesamts für Aussenwirtschaft belastet (BAWI Rubrik 703.3600.301).

Protokollauszug an:			
<input checked="" type="checkbox"/> ohne / <input type="checkbox"/> mit Beilage			
z.V.	z.K.	Dep.	Akten
	X	EDA	8 -
		EDI	
		EJPD	
		EMD	
	X	EFD	7
	X	EVD	10 -
		EVED	
	X	BK	1 -
	X	EFK	2 -
	X	Fin.Del.	2 -

Für getreuen Auszug,  
 der Protokollführer:



EIDGENÖSSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT  
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE  
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'ECONOMIA PUBBLICA

Bern, den 23. Januar 1991

## Zusammenfassung

### Gewährung einer Mischfinanzierung an Indien

Im Jahre 1984 wurde Indien ein erster Mischkredit in der Höhe von 100 Mio SFr. gewährt. Die Mittel dieses Kredites wurden für 35 Projekte verschiedener Grösse in den Sektoren Leicht- und Schwerindustrie, Energie- und Telekommunikation verpflichtet.

Die neue Mischfinanzierung beträgt erneut 100 Mio Fr. und besteht aus einer Bundestranche von 40 Mio Fr. als nicht rückzahlbarer Beitrag und einer Bankentranche von 60 Mio Fr. Das Abkommen hat eine Laufzeit von 12 Jahren mit einer Karenzfrist von 3 Jahren für die Rückzahlung der Bankentranche, der Zinssatz entspricht marktmässigen Bedingungen. In den Verhandlungen wurde eine indikative Projektliste erstellt, welche Vorhaben im Transport-, Telekommunikations-, Energie-, Umwelt- und Industriebereich umfasst. Eine Tranche der Finanzierung wurde wieder für den privaten Industriesektor reserviert. Das Abkommen mit Indien weicht von den üblichen Mischkreditvereinbarungen insofern ab, als sich die indische Regierung bereiterklärt hat, die ERG Prämien in der Form eines separaten, klar identifizierbaren Zinszuschlages zu finanzieren. Die Evaluation des ersten Mischkreditabkommens hat u.a. ergeben, dass die Frage der Finanzierung der ERG Prämie sich hindernd auf eine rasche und rationelle Benützung des Mischkredites auswirkte.

Bevölkerungsmässig ist Indien mit 814 Mio Einwohnern das zweitgrösste Land der Erde. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 330 US Dollar im Jahr 1988 ist es eines der ärmsten Länder. Die wirtschaftliche Struktur Indiens zeichnet sich einerseits durch eine fortgeschrittene, diversifizierte Industrie und andererseits durch eine um das Existenzminimum ringende Land- und Vorstadtbevölkerung mit grosser Kindersterblichkeit, relativ niedriger Lebenserwartung und Analphabetentum aus.

Indien steht vor sehr grossen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen. Das zukünftige Wachstum der Wirtschaft hängt sehr von einer effizienteren Verwendung des bestehenden Anlagekapitals und vermehrten ausländischen Investitionen ab, welche nur durch eine verstärkte Liberalisierung der Wirtschaft zu erreichen sind. Die anhaltend hohen Budget- und Zahlungsbilanzdefizite sowie die deutliche Verschlechterung der Verschuldungslage wirken sich zunehmend wachstumshindernd aus.

Indien ist ein Schwerpunktland der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. Diese ist auf ländliche Entwicklung und Ausbildung für die ärmsten Schichten ausgerichtet. Zur Ueberwindung des Armutsproblems ist aber auch der Ausbau von Industrie und wirtschaftlicher Infrastruktur von grosser Bedeutung. Mit der Zufuhr von konzessionellen Mitteln und der mit ihnen verbundenen Mobilisierung kommerzieller Darlehen tragen wir dazu bei, die mit diesen Bedürfnissen einhergehende Nachfrage nach Devisen zu befriedigen, ohne dabei die Schuldenlast in untragbarer Weise zu erhöhen. Die Mischfinanzierung ermöglicht auch eine Vertiefung unserer Handelsbeziehungen mit Indien, in Bereichen, in denen die schweizerische Industrie in der Lage ist, entwicklungspolitisch prioritäre Ausrüstungsgüter und Dienstleistungen konkurrenzfähig zu liefern.

Französische Version auf der Rückseite



Berne, le 23 janvier 1991

## Résumé

### Octroi d'un financement mixte à l'Inde

Un premier crédit mixte d'un montant de frs 100 mio. a été octroyé à l'Inde en 1984. Les ressources de ce crédit ont été engagées pour soutenir 35 projets de tailles diverses dans les secteurs de l'industrie lourde et légère, de l'énergie et des télécommunications.

Le nouveau financement mixte s'élève à nouveau à frs 100 mio. et se compose d'une tranche de la Confédération de frs 40 mio. accordée sous forme de contribution non-remboursable et d'une tranche bancaire de frs 60 mio., dont la durée de remboursement est de 12 ans y compris un délai de grâce de 3 ans, à un taux d'intérêt conforme aux conditions du marché. Lors des négociations, une liste indicative de projets a été établie concernant des investissements dans les domaines des transports, des télécommunications, de l'énergie, de l'environnement ainsi que dans le secteur industriel. Une partie du crédit a à nouveau été réservée pour des projets dans le secteur de l'industrie privée. L'accord avec l'Inde se différencie des accords de crédits mixtes habituels par le fait que le Gouvernement indien s'est déclaré prêt à financer les primes GRE sous la forme d'une charge d'intérêts additionnelle, séparée et clairement identifiée. L'évaluation du premier accord de crédit mixte a entre autres révélé que le financement de la prime GRE entravait l'utilisation rapide et rationnelle du crédit mixte.

Avec 814 mio. d'habitants, l'Inde est le deuxième pays le plus peuplé au monde. Il se situe parmi les pays les plus pauvres avec un revenu par habitant de US\$ 330 en 1988. La structure économique de l'Inde se distingue d'une part par une industrie développée et diversifiée et d'autre part par une population rurale et péri-urbaine proche du minimum de subsistance, caractérisée par une mortalité infantile importante et une espérance de vie ainsi qu'un taux d'alphabétisation relativement bas.

L'Inde se trouve face à des défis économiques, sociaux et écologiques très importants. La croissance future de l'économie dépend pour une bonne part d'une utilisation plus efficace du capital existant et d'un accroissement des investissements étrangers, qui ne pourra se réaliser qu'au travers d'une libéralisation accrue de l'économie. Les déficits permanents élevés du budget et de la balance des paiements ainsi que la détérioration marquée de la situation d'endettement entravent de plus en plus la croissance.

L'Inde est un pays de concentration de la coopération suisse au développement. Celle-ci est orientée vers le développement rural et la formation en faveur des couches de population les plus pauvres. Pour vaincre le problème de la pauvreté, le développement de l'industrie et de l'infrastructure économique revêt cependant une grande importance. Avec l'octroi de moyens concessionnels liés à la mobilisation de prêts commerciaux, nous contribuons à satisfaire la demande en devises pour couvrir ces besoins sans alourdir d'une manière insupportable la charge de la dette. Le crédit mixte permet aussi une intensification de nos relations commerciales avec l'Inde dans des domaines où l'industrie suisse est même de livrer des biens d'équipement et des prestations de services concurrentiels et justifiés d'un point de vue de développement.

Version allemande au verso



2310.1

EIDGENÖSSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT  
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE L'ÉCONOMIE PUBLIQUE  
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELL'ECONOMIA PUBBLICA

Bern, den 23. Januar 1991

An den Bundesrat

Abkommen über die Gewährung eines Mischkredites an Indien

1. Uebersicht

Am 15. Februar 1984 hat der BR der Vergabe eines ersten Mischkredites an Indien in der Höhe von 100 Mio sFr. (davon Bundesanteil 40 Mio sFr.) zugestimmt. Gestützt auf den BRB vom 27. Januar 1988 haben wir mit Indien ein zweites Mischfinanzierungsabkommen ausgehandelt. Mit diesem Antrag unterbreiten wir Ihnen dieses Abkommen zur Genehmigung.

Die neue Mischfinanzierung von 100 Mio Fr. besteht aus einer Bundestranche von 40 Mio Fr. als nicht rückzahlbarer Beitrag und einer Bankentranche von 60 Mio Fr.. Das Abkommen hat eine Laufzeit von 12 Jahren mit einer Karenzfrist von 3 Jahren für die Rückzahlung der Bankentranche; der Zinssatz entspricht marktgemässigen Bedingungen. In den Verhandlungen wurde eine indikative Projektliste erstellt, welche Vorhaben im Transport-, Telekommunikations-, Energie-, Umwelt- und Industriebereich umfasst. Eine Tranche des Kredites wurde wieder für den privaten Industriebereich reserviert.

Bevölkerungsmässig ist Indien mit 814 Mio Einwohnern das zweitgrösste Land der Erde. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 330 US Dollar im Jahr 1988 ist es eines der ärmsten Länder. Die wirtschaftliche Struktur Indiens zeichnet sich nachwievor durch einen ausgeprägten Dualismus aus, d.h. einer fortgeschrittenen, diversifizierten Industriestruktur einerseits und einer um das Existenzminimum ringenden Land- und Vorstadtbevölkerung mit grosser Kindersterblichkeit, relativ niedriger Lebenserwartung und Analphabetentum andererseits. Trotz des grossen Potentials (hochqualifizierte Arbeitskräfte, grosser Binnenmarkt) steht Indien vor sehr grossen sozialen und ökologischen Herausforderungen. Das zukünftige Wachstum der Wirtschaft hängt von der effizienteren Verwendung des bestehenden Anlagekapitals und vermehrten ausländischen Investitionen ab, welche nur durch eine verstärkte Liberalisierung der Wirtschaft zu erreichen sind. Die anhaltend hohen Budget-

und Zahlungsbilanzdefizite sowie die deutliche Verschlechterung der Verschuldenslage wirken sich zunehmend wachstumshindernd aus.

Indien ist ein Schwerpunktland der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit. Ländliche Entwicklung und Ausbildung, die direkt auf die ärmsten Schichten ausgerichtet sind, werden weiterhin durch nicht rückzahlbare Beiträge der DEH unterstützt. Zur Ueberwindung des Armutproblems ist aber auch der Ausbau von Industrie und wirtschaftlicher Infrastruktur von grosser Bedeutung. Mischkredite tragen dank der mit ihnen verbundenen Mobilisierung kommerzieller Darlehen dazu bei, die mit diesen Bedürfnissen einhergehende Nachfrage nach Devisen zu befriedigen, ohne dabei die Schuldenlast in untragbarer Weise zu erhöhen. Der Mischkredit ermöglicht auch eine Vertiefung unserer Handelsbeziehungen mit Indien, wobei die schweizerische Industrie in der Lage ist, entwicklungspolitisch prioritäre Ausrüstungsgüter und Dienstleistungen konkurrenzfähig zu liefern.

## **2. Die wirtschaftliche und soziale Lage Indiens**

Indien ist mit einer Fläche von 3,3 Millionen km<sup>2</sup> etwa 80 mal so gross wie die Schweiz und mit 814 Millionen Einwohnern bevölkerungsmässig das zweitgrösste Land der Erde. Die Bevölkerungsdichte beträgt 221 Einwohner pro km<sup>2</sup> (asiatischer Durchschnitt: 135) und die jährliche Zuwachsrate der Bevölkerung 2,1 Prozent. Gemäss den Schätzungen der Weltbank betrug das Pro-Kopf-Einkommen der Inder im Jahre 1988 330 US Dollars. Damit gehört Indien zu den ärmsten Staaten der Welt, obwohl es in den achtziger Jahren eine spürbare wirtschaftliche Belebung erfahren hat. Das Planziel des 7. Fünfjahresplans (1985 - 1990), eine gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate von 5 % p.a. wurde sogar leicht übertroffen, namentlich dank der dynamischen Entwicklung des Industriesektors. Zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1989/90 ist es jedoch zu einer Abschwächung des Wachstums gekommen, wobei die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage gegenwärtig schwer vorauszusagen ist.

Die wirtschaftliche Struktur Indiens zeichnet sich durch einen ausgeprägten Dualismus aus. Auf der einen Seite hat es sich seit seiner Abhängigkeit eine bedeutende Schwerindustrie, eine Vielzahl von Universitäten und Instituten mit hervorragenden Forschern und Technikern zugelegt und umfangreiche Infrastrukturvorhaben in die Tat umgesetzt. In einzelnen Wirtschaftsbereichen befindet sich Indien bereits im Vorhof eines Schwellenlandes. Diesem wirtschaftlich fortgeschrittenen Indien steht das Indien der um das Existenzminimum ringenden Landbevölkerung gegenüber; die Kindersterblichkeitsrate beträgt 17 Promille, die Lebenserwartung nur 58 Jahre und der Anteil der Analphabeten 64 Prozent. Der Durchschnitt dieser sozialen Indikatoren für die ärmsten Länder der Welt beträgt 14 Promille, 58 Jahre und 48 Prozent. Vier Fünftel der Inder leben in ländlichen Gebieten; viele von ihnen gehören zum Heer der 60 Millionen Arbeitslosen bzw. Unterbeschäftigten.

Die Landwirtschaft ist immer noch von grundlegender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung des heutigen Indiens (Beschäftigungsmöglichkeiten, Lieferant von industriellen Vorprodukten). Im Zuge der grünen Revolution ist die Produktivität des Sektors erheblich gesteigert worden (Indien ist z.B. heute Selbstversorger bei Getreide). Die künstlich

bewässerte Fläche (ca. ein Drittel der genutzten Fläche) erbringt mehr als die Hälfte der Agrarerzeugung. Trotz des grosszügigen Ausbaus des Bewässerungsnetzes bleibt die landwirtschaftliche Produktion jedoch monsunabhängig.

Der Industriesektor, der sich in den letzten Jahren recht dynamisch entwickelt hat, ist stark diversifiziert, bleibt aber trotz der verkündeten Liberalisierungsmassnahmen staatlich stark reguliert.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Aussenhandels ist volumenmässig nachwievor bescheiden. Indien bemühte sich nach der Unabhängigkeit primär um Importsubstitution sowie seit einigen Jahren vor allem um Ausfuhrförderung, um das Handelsbilanzdefizit zu verringern. Dies ist in den letzten Jahren namentlich auch wegen der deutlichen Abwertung der indischen Rupie teilweise gelungen. Neben den traditionellen Exporten (z.B. Textilien und Bekleidung, Leder und Lederwaren, Tee, Edelsteine, Eisen- und Manganerz) haben auch nicht-traditionelle Güter (z.B. Investitionsgüter, chemische Produkte) einen erheblichen Aufschwung genommen. Der wirtschaftliche Ausblick Indiens hat sich jedoch in jüngster Zeit durch tiefgreifende äussere Entwicklungen eher wieder verdüstert. Durch die drastischen Veränderungen in Osteuropa ist zu erwarten, dass Indien der in der Vergangenheit sehr wichtigen Barterhandelsgeschäfte mit den Ländern dieser Region verlustig gehen wird. Diesen Verlusten wird Indien nur durch eine weitere Oeffnung der Handelsbeziehungen zu den westlichen Märkten und einer Verbesserung der Qualität seiner Produkte begegnen können. Ueberdies belasten die Folgen der Golfkrise die Zahlungsbilanz und die Verschuldenslage Indiens, wegen der ausfallenden Remittenzen indischer Arbeiter im Nahen Osten und erhöhten Oelrechnungen.

Das grosse Potential an Arbeitskräften, u.a. auch ausgebildeter Ingenieure und Techniker, die bereits vorhandene stark diversifizierte Industriestruktur und der riesige Binnenmarkt bilden eine gute Grundlage für ein beständiges industrielles Wachstum. Das Land steht jedoch weiterhin vor grossen sozialen und ökologischen Herausforderungen (Armutsbekämpfung, Geburtenkontrolle, Bildung, Gesundheit, Umweltschutz), die zusätzlich zur Umgestaltung der Wirtschaft verkraftet werden müssen. Angesichts der schon relativ hohen Sparquote, hängt das zukünftige Wachstum der Wirtschaft namentlich von der effizienteren Verwendung des bestehenden Anlagekapitals und vermehrten ausländischen Investitionen ab. Beides ist nur durch weitere Liberalisierungsmassnahmen zu erreichen. Zudem wirken sich die anhaltend hohen Budget- und Zahlungsbilanzdefizite sowie die Verschlechterung der bis anhin noch tragbaren Verschuldungslage mehr und mehr als wachstumshemmende Faktoren aus.

### 3. Wirtschaftsordnung Indiens

Die indische Wirtschaft wird in erheblichem Masse von den jeweiligen Fünfjahresplänen und dem dominierenden staatlichen Sektor (hierzu gehören auch die Banken) geprägt. Die Fünfjahrespläne bilden den Rahmen für die Festlegung der mittelfristigen Investitionsprioritäten sowie die Grundlage für die staatlichen Eingriffsmöglichkeiten in den Wirtschaftsablauf. Indien befolgt eine Wirtschaftsentwicklung mit relativ geschlossenem "Verkäufermarkt", der von nationalen Produzenten (einheimischen und ausländischen)

beherrscht wird. Der Industriesektor ist stark reguliert, das Importregime restriktiv (quantitative Importrestriktionen, hohe Zollsätze), die Politik gegenüber ausländischen Direktinvestitionen vorsichtig und selektiv, der Patentschutz mangelhaft und die administrativen Prozeduren schwerfällig.

1985 wurden Wirtschaftsreformen eingeleitet und trotz politischen Widerständen schrittweise fortgesetzt. Kernpunkte dieser Politik waren eine vermehrte Förderung des privaten Sektors durch Liberalisierung im Innern und einer Öffnung nach Aussen, Vereinfachung administrativer Verfahren und eine umfassende Steuerreform. Obwohl diese Politik rasch positive Resultate zeigte, verlangsamte sich die Durchführung der Reformen und vorläufig sind keine Initiativen in Richtung einer umfassenderen Liberalisierung des Industrie- und Aussenhandelssektors oder der Direktinvestitionen zu erwarten.

#### 4. Wirtschaftsziele Indiens

Die indische Regierung ist zur Zeit daran, den achten Fünfjahresplan (1990 - 1994) zu erstellen. Der Plan räumt weiterhin der Landwirtschaft, dem Energiesektor und der Exportwirtschaft eine hohe Priorität ein. Die Verminderung der Armut bleibt das oberste Ziel der indischen Regierung. Diese soll durch ländliche Entwicklung und die Förderung des arbeitsintensiven Kleingewerbes erreicht werden. Eine konkurrenzfähige Basisindustrie und eine verbesserte Infrastruktur (Energie, Kommunikation, Transporte) soll ebenfalls zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und zu einer geographisch ausgewogenen Entwicklung beitragen. Der Plan sieht ein Wachstum von 5,5 % vor. Die wichtigsten, jedoch sehr allgemein gefassten, wirtschaftspolitischen Parameter wurden kürzlich in einem Grundsatzpapier für die Planungsperiode 1990/91 - 1994/95 veröffentlicht:

1. Konzentrierung auf die Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, für die 50 % der öffentlichen Ausgaben verwendet werden sollten;
2. Verringerung des öffentlichen Sektors durch Verkauf von verlustbringenden und nicht prioritären Industrien, bei gleichzeitiger Begünstigung von privaten Beteiligungen in den Sektoren Energie, Stahl und Transport;
3. Begünstigung des Kleingewerbes mit dem Ziel, eine Beschäftigungswachstumsrate von 3 % pro Jahr zu erreichen;
4. Bekämpfung des Analphabetismus mit dem Ziel, diesen bis Ende der neunziger Jahre auszumerzen;
5. Begünstigung von ausländischen Investitionen in high-tech und exportorientierten Sektoren.

Das Grundsatzpapier sieht u.a. eine Sparrate von 20 % des BSP, eine Investitionsrate von 24,9 % des BSP und eine Zuwachsrate von 12 % der Exporte vor. Die Regierung hat überdies ein Sondermassnahmenpaket angekündigt, um die hohen Defizite des Staatshaushaltes und der Leistungsbilanz zu reduzieren. Zu diesem Zweck soll das Budget linear um 10 % gekürzt werden. Die Leistungsbilanz soll durch Kürzungen der Einfuhr von Öl und Ölprodukten, eine 10 - 15 % Reduktion der Bereitstellung von Fremdwährung für Importe von Komponenten sowie eine Reduktion der Ausgaben der Regierung im Ausland in ein besseres Gleichgewicht gebracht werden.

## 5. Bilaterale Beziehungen.

### 5.1. Wirtschaftsbeziehungen

Bis 1986 stiegen die schweizerischen Exporte nach Indien, abgesehen von einem Rückschlag im Jahr 1983, über Jahre hinweg kontinuierlich und wesentlich rascher als die schweizerischen Importe an. Während seither die Importe beachtlich zunahm, gingen die Exporte 1987 massiv zurück und der traditionell positive Saldo der Handelsbilanz hat sich mehr als halbiert. 1988 haben die Exporte wieder leicht zugenommen. 1989 haben sich bei stagnierendem Handelsbilanzüberschuss sowohl die schweizerischen als (noch stärker) die indischen Exporte erhöht. In den ersten 5 Monaten des Jahres 1990 nahmen die indischen Exporte weiter stark zu, die schweizerischen stagnierten.

Trotz der Ausdehnung in den achtziger Jahren ist das Handelsvolumen zwischen der Schweiz und Indien in Anbetracht der Grösse und des industriellen Potentials Indiens nachwievor bescheiden. Dennoch lag die Schweiz 1986/87 mit einem Anteil von 1,74 % an den Gesamtimporten (1970/71: 0,71 %) als Warenlieferant Indiens an 12. Stelle und als Käufer indischer Waren mit einem Anteil von 1,27 % (1970/71: 0,48 %) an 10. Stelle). 1987 nahm Indien als Abnehmer schweizerischer Waren weltweit den 29. Platz und in Asien (ohne OPEC-Länder) den 7. Platz ein. Unter unseren Lieferländern lag Indien weltweit an 32. Stelle und in Asien (ohne OPEC-Staaten) an 6. Stelle. Die Struktur der Exporte zeigt, dass die allgemein restriktiv gebliebene Einfuhrpolitik Indiens die schweizerischen Ausfuhren im wesentlichen auf jene industriellen Güter reduziert, auf die Indien für seine Versorgung und Entwicklung dringend angewiesen ist. Insbesondere die Konsumgüter-Branchen können nur geringe Lieferungen realisieren.

An der Spitze der schweizerischen Exportbranchen standen im Jahr 1989 die Maschinenindustrie (45 %), gefolgt von der chemischen Industrie (21 %) und dem Bereich Instrumente (9 %). Auch die Zusammensetzung der Importe ist recht einseitig, entfielen 1989 doch 47 % auf Textilien (Teppiche und Kleider), 12 % auf Nahrungsmittel (Kaffee, Tee, Gemüse) und 12 % auf Edel- und Schmucksteine.

Die Präsenz der Schweiz in Indien in Form von Produktionsbetrieben und Handelsgesellschaften besteht seit mehreren Jahrzehnten. Die Schweiz stand zu Beginn der achtziger Jahre als Investor an 4. Stelle hinter Grossbritannien, USA, BRD und vor Japan. Damit

spielt die Schweiz als traditioneller Kapital- und Technologieexporteur auch in Indien mit grossem Kapital- und Technologiebedarf eine wichtige und komplementäre Rolle. Allerdings hat die Investitionstätigkeit seit mehreren Jahren nachgelassen bzw. sich auf die Vergabe von Lizenzen und industriellen Zusammenarbeitsformen ohne Kapitalbeteiligung verlagert. Dies ist namentlich auf das ungünstige Investitionsklima in Indien (rechtliche Einschränkungen), auf die bereits bestehende Präsenz der meisten grossen Firmen in Indien und auf das Fehlen bilateraler Wirtschaftsvereinbarungen (Doppelbesteuerungs- und Investitionsschutzabkommen) zurückzuführen.

Durch diese Entwicklung ist die Schweiz in den achtziger Jahren von Italien und insbesondere von Japan auf den 6. Platz verdrängt worden. 1987 haben jedoch die schweizerischen Direktinvestitionen in Indien wieder angezogen. Die Schweiz war in jenem Jahr hinter den USA und der BRD der drittgrösste Investor in Indien, was die bewilligten Investitionen betrifft. Ausserdem lag unser Land an 5. Stelle, was die Anzahl abgeschlossener industrieller Zusammenarbeitsverträge (Joint Ventures, Lizenzabkommen, technische Beratungen) mit Indien anbelangt.

Im Jahr 1985 ist die Schweizerisch-indische Handelskammer gegründet worden. Die Kammer ist seit letztem Jahr mit dem Beginn der operationellen Tätigkeit ihres Büros in Madras auch in Indien präsent. Die OSEC hat im November 1986 je eine SWISSTECH in New Delhi und in Bombay, sowie zwei weitere im Februar/März 1990 in Bombay und Bangalore durchgeführt.

## 5.2. Entwicklungszusammenarbeit

Indien steht seit Jahren an erster Stelle der Empfängerländer staatlicher schweizerischer Entwicklungszusammenarbeit und partizipiert an praktisch allen Instrumenten der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit.

Die DEH konzentriert sich vor allem auf den Landwirtschaftssektor, die ländliche Kleinindustrie, die Ausbildung auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet und das ländliche Kreditwesen. Neben der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe beteiligt sich der Bund finanziell an Projekten indischer und internationaler Organisationen sowie privater schweizerischer Hilfswerke. Die Ausgaben der bilateralen Hilfe (DEH) stiegen 1980 auf rund 22 Mio Fr. und betragen seither durchschnittlich 30 Mio Fr. pro Jahr. Darin nicht eingeschlossen sind die Leistungen für humanitäre Hilfe (jährlich ca. 3 Mio Fr.) und die Hilfe nichtstaatlicher Organisationen (jährlich etwa 14 Mio Fr.).

Die Schweiz hat Indien mehrere Kredite gewährt (Transferkredite 1960 - 63, 1966 und 1973; Finanzhilfedarlehen 1973; Mischkredit 1983). Im Rahmen der Sonderaktion zugunsten einkommensschwächerer Entwicklungsländer wurden Indien 1978 ausstehende Kreditschulden betreffend die Transferkredite von 1966 und 1973 sowie das Finanzhilfedarlehen in der Höhe von 76,4 Mio Fr. erlassen. Indien kommt ebenfalls in den Genuss der anderen wirtschafts- und handelspolitischen Massnahmen des BAWI: Unterstützung der indischen Exportanstrengungen, Zollpräferenzen (Ausnützungsgrad 1989: 77 %), Industrialisierungsprojekte, z.B. Lederprojekt, u.a..

## 6. Der Mischkredit

Die neue Mischfinanzierung von 100 Mio sFr. besteht aus einer Bundestranche von 40 Mio sFr. als nicht rückzahlbarer Beitrag und einer Bankentranche von 60 Mio sFr.. Die Laufzeit des Abkommens beträgt 12 Jahre mit einer Karenzfrist von 3 Jahren für die Rückzahlung der Bankentranche; der Zinssatz entspricht marktmässigen Bedingungen. Die Mischfinanzierung deckt 100% des Fakturawertes von Ausrüstungsgütern, Dienstleistungen und "Know-How" schweizerischen Ursprungs, die benötigt werden, um entwicklungspolitisch prioritäre Projekte durchzuführen. In den Verhandlungen wurde bereits eine indikative Liste von Projekten erstellt, welche Vorhaben im Transport-, Telekommunikations-, Energie-, Umwelt- und Industriesektor umfasst. Auch wurde erneut eine Tranche des Kredites für den privaten Industriesektor reserviert. Unsere Evaluation des ersten Mischkreditabkommens hat ergeben, dass die Frage der Finanzierung der ERG Prämie sich hindernd auf eine rasche und rationelle Benutzung des Mischkredites auswirkte. Die indische Regierung hat sich deshalb bereit erklärt, die ERG Prämien in der Form eines separaten, klar identifizierbaren Zinszuschlages zu finanzieren.

Die Schweiz hat Indien schon 1965 (63 Mio sFr.) und 1973 (49,5 Mio sFr.) und 1984 (100 Mio sFr.) Mischkredite gewährt. Diese Kredite wurden für Finanzierungen im Industriesektor für gesamthaft über 300 Geschäfte benutzt. Am 2. Februar 1984 trat ein drittes MK-Abkommen über 100 Mio sFr. in Kraft. Der Bundesteil betrug 40 Mio sFr., jener des Schweizerischen Bankenkonkordiums 60 Mio sFr. Die Mittel dieses Kredites sind voll verpflichtet für 35 Projekte verschiedener Grössen in den Sektoren der Leicht- und Schwerindustrie, Energie- und Telekommunikation. Die Verpflichtung des Kredites für Projekte verlief anfangs sehr zähflüssig, da Indien den Mischkredit zunächst als Zahlungsbilanzhilfe zur Finanzierung laufender Importe verstand, und Projekte dieser Art zur Finanzierung vorlegte. Diese anfänglich unterschiedliche Auffassung in der Konzeption des Mischkredites brachte Verzögerungen in der Abwicklung mit sich. Um diese Verzögerungen zu beseitigen und Erfahrungen mit der Durchführung einzelner bereits bewilligter Projekte zu sammeln, wurde Ende 1988 eine Evaluation von 14 bewilligten Projekten durchgeführt, die dann zur Behebung der Anfangsschwierigkeiten und zum besseren gegenseitigen Verständnis betreffend Möglichkeiten und Grenzen des Mischkredites beträchtlich beitrug. Die Beurteilung der ausgewählten Projekte betreffend Wirtschaftlichkeit, technische Machbarkeit sowie konkrete Durchführung war durchwegs positiv. Die Einführung einer sektorbezogenen Einsatzdoktrin mit sektoriellen Opportunitätsstudien (z.B. Textil) sowie eine grosse sorgfältig vorbereitete Investition in einem bestimmten Sektor (Stahlbau) hat sowohl die entwicklungspolitische Relevanz als auch die administrative Effizienz des Mischkredites gefördert. Die Benützung des MK durch den indischen Privatsektor über die Industrial Credit and Investment Corporation of India (ICICI) war im grossen und ganzen ebenfalls zufriedenstellend.

## 7. Ziele der schweizerischen Kreditgewährung

- Indien braucht für seine Entwicklung eine erhöhte Mobilisierung von internen und externen Ressourcen. Ländliche Entwicklungs- und Ausbildungsprojekte, die eine lange Vorbereitungs- und Durchführungsperiode benötigen und oft keine direkte Rendite aufweisen, werden schweizerischerseits durch die DEH im Rahmen des Länderprogrammes mit Indien mit nicht rückzahlbaren Beiträgen finanziert.

Für die Ueberwindung der Armutprobleme in Indien kommt jedoch auch einer entwicklungspolitisch wirksamen Industrie- und Infrastrukturpolitik grösste Bedeutung zu. Mischkredite ermöglichen die Zufuhr konzessioneller Mittel zur Unterstützung der Bemühungen der indischen Regierung die Modernisierung und Diversifizierung der Industrie und die Stärkung der wirtschaftlichen Infrastruktur voranzutreiben.

- Angesichts der angespannten Verschuldungslage und des hohen Devisen- und Investitionsbedarfes ist Indien auf eine Ergänzung von Exporterlösen und marktmässigen Krediten durch konzessionelle Mittel angewiesen. Der Anteil marktmässiger Kredite an den indischen Verpflichtungen gegenüber dem Ausland hat dabei in den letzten Jahren zu rasch zugenommen. Das unterstreicht die Bedeutung einer Unterstützung durch konzessionelle Mittel zusätzlich.
- Der Entwicklungsstand Indiens und die bestehenden Investitionsbedürfnisse in Sektoren, in denen schweizerische Unternehmen konkurrenzfähige Leistungen erbringen können, bilden gute Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Mischkreditmittel ermöglichen dabei schweizerischen Unternehmen oft erst eine Mitwirkung an der Realisierung indischer Projekte, von der sie ohne konzessionelle Finanzierungen zum vornherein ausgeschlossen wären.
- In den Verhandlungen wurde bereits eine indikative Liste von Projekten erstellt, welche Vorhaben im Elektrizitäts-, Eisenbahn-, Telekommunikations- und Umweltbereich sowie im privaten Industriesektor umfasst. Definitive Entscheide zu einzelnen Projekten können erst getroffen werden, wenn Faktibilitätsstudien (und eventuell Feldmissionen) bestätigt haben, dass die Projekte der im Bundesgesetz von 1976 verankerten Grundsätze unserer Entwicklungspolitik entsprechen und wenn sich Schweizer Lieferanten aufgrund kompetitiver Leistungen qualifizieren.
- Alle bisher zur Finanzierung vorgeschlagenen Projekte im öffentlichen Sektor werden im Rahmen internationaler Finanzinstitutionen (Weltbank oder Asiatische Entwicklungsbank) koordiniert. Die Projekte im privaten Industriesektor werden über die "Industrial Credit and Investment Corporation of India" (ICICI) abgewickelt. In Anlehnung an die Praxis der ADB- und Weltbankkredite wird in Zukunft der ICICI die Kompetenz übertragen, Projekte bis zu 2 Mio sFr. im Rahmen vorgegebener Kriterien und vorbehaltlich einer ex-post Zustimmung der ERG und Banken selbst zu bewilligen. Der teilweise Einsatz der Mittel in Form von Kofinanzierungen von Weltbank- und ADB-Projekten sowie die Zusammenarbeit mit der ICICI erlaubt einen effizienten Einsatz des Mischkreditinstrumentes und die Reduzierung des Verwaltungsaufwands.

## 8. Datum des Inkrafttretens, Modalitäten

- 8.1. Das Abkommen tritt mit der seiner Unterzeichnung in Kraft.
- 8.2. Gemäss Artikel 10 des Bundesgesetzes über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe vom 19. März 1976 ist der Bundesrat in eigener Kompetenz zum Abschluss von internationalen Verträgen für Massnahmen der Finanzhilfe und folglich von Mischkreditabkommen ermächtigt.
- 8.3. Die vom Bund einzugehende Verpflichtung von 40 Millionen Franken wird im vollen Umfang dem 430 Millionen Franken Rahmenkredit für die Weiterführung der Finanzierung von wirtschafts- und handelspolitischen Massnahmen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (BB vom 8. Oktober 1986) belastet. Die Auszahlungskredite, die notwendig sind, um die der Eidgenossenschaft durch die Vergabe dieses Kredits anfallenden Ausgaben zu tätigen, sind sowohl im Budget 1991 als auch im Finanzplan für die folgenden Jahre enthalten (BAWI Rubrik 703.3600.301).
- 8.4. Die Direktionen für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe des EDA und die Finanzverwaltung des EFD sind mit dem Antrag einverstanden.

## 9. Antrag

Wir beantragen Ihnen, dem beiliegenden Beschlussentwurf zuzustimmen.

### EDIGENÖSSISCHES VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

*Heam WM*

#### Beilagen:

- 1) Beschlussdispositiv
- 2) Abkommen mit Indien

#### Zum Mitbericht an:

- 1) EDA (DEH)
- 2) EFD (EFV)

#### Protokollauszug an:

- 1) Bundeskanzlei (2)
- 2) EVD (GS 7, BAWI 15)
- 3) EDA (10)
- 4) EFD (3)

## Abkommen über die Gewährung eines zweiten Mischkredites an Indien

Genehmigung der Verhandlungen und der Unterzeichnung eines Abkommens über die Gewährung eines zweiten Mischkredites an Indien

Auf Grund des Antrages des EVD vom 23. Januar 1991

Auf Grund der Ergebnisse des Mitberichtsverfahrens wird

### beschlossen:

1. Das Abkommen zwischen der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Präsidenten der Republik Indien über die Gewährung eines Mischkredites von 100 Millionen Schweizerfranken wird genehmigt.
2. Das Bundesamt für Aussenwirtschaft oder die von ihm bestimmte diplomatische Vertretung der Schweiz wird ermächtigt, das genannte Abkommen auszuhandeln und zu unterzeichnen, soweit es den im Antrag ausgeführten Modalitäten entspricht. Das Abkommen tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft.
3. Die Bundeskanzlei wird beauftragt, zu gegebener Zeit die entsprechenden Vollmachten auszustellen.
4. Die vom Bund einzugehende Verpflichtung von 40 Millionen Franken wird im vollen Umfang dem 430 Millionen Franken Rahmenkredit für die Weiterführung der Finanzierung von wirtschafts- und handelspolitischen Massnahmen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (BB vom 8. Oktober 1986) belastet. Die aus dieser Verpflichtung resultierenden Zahlungen werden der Rubrik Finanzhilfeschenkungen des Bundesamts für Aussenwirtschaft belastet (BAWI Rubrik 703.3600.301).

Für getreuen Auszug,  
der Protokollführer:

**AGREEMENT**

**BETWEEN**

**THE GOVERNMENT OF THE SWISS CONFEDERATION**

**AND**

**THE PRESIDENT OF INDIA**

**ON THE GRANTING OF A MIXED FINANCING**

The following standard terms of payment shall apply to all supplies to be financed under the present Agreement.

**Article**

The Government of India authorizes the State Bank, through which the loan of ...

This payment authorization is automatically granted and becomes effective through the approval of the supply ...

The mixed financing shall be utilized for priority development projects and programs in the public and private sectors ...

The Government of India shall be responsible for the ...

The Government of the Swiss Confederation  
and  
the President of India, acting through the Ministry of Finance,

having regard to the friendly relations between the two countries,

desirous of strengthening these relations, and

intending to promote further the economic and social progress in India as well as the imports of Swiss capital goods and services to achieve this objective,

have agreed as follows:

### Article 1

1. The present Agreement covers a mixed financing to the total amount of 100 Million Swiss francs.
2. This amount is divided into two parts:
  - a) a Swiss Government's grant of 40 Million Swiss francs financed by the Swiss Confederation;
  - b) a Swiss Banks' loan of 60 Million Swiss francs financed by a Consortium of Swiss Banks.

### Article 2

The mixed financing shall be utilized for the purchase of capital goods as well as for know-how and the supply of services of Swiss origin and of civilian nature. Swiss supplies eligible for mixed financing are listed in Annex I of the present Agreement, which also contains a list of potential projects.

### Article 3

In accordance with Article 1, paragraph 2 of the present Agreement all payments under the mixed financing shall be made in the proportion of 40 % and 60 % with respect to the contribution of the Swiss Government and the Swiss Banks respectively.

### Article 4

1. The mixed financing shall be utilized for priority development projects and programmes in the public and private sectors.
2. The terms of the present mixed financing shall be passed on to the end user according to the standard onlending terms of the Government of India. In any case, the onlending

terms shall not be less favourable than the terms offered under similar external finance agreements containing an element of concessional funding.

### Article 5

The inclusion of any supply contract within the scope of the present Agreement shall be subject to prior agreement between the Department of Economic Affairs of the Ministry of Finance (henceforth referred to as DEA) and the Federal Office for Foreign Economic Affairs as well as the Consortium of Swiss Banks and subject to coverage granted by the Export Risk Guarantee Scheme (henceforth referred to as ERG).

### Article 6

1. All applications for the financing of contracts for the supply of goods, services and know-how under the present Agreement shall be submitted in accordance with procedures described in Annex II within 24 months from its entering into force to the Federal Office for Foreign Economic Affairs. The commitment period of 24 months may be extended by mutual agreement.
2. In principle, the value of each contract financed under the present Agreement should be not less than 100'000.-- Swiss francs per order placed with the same Swiss exporter. Part-payments for capital goods and services are possible only for contracts exceeding 200'000.-- Swiss francs. Such partial shipments and payments for services and know how shall be possible only for individual invoice amounts of not less than 100'000.-- Swiss francs except that this requirement shall not apply to the final shipment under a particular supply contract. Exceptionally, supply contracts below the above mentioned amount may be considered by mutual agreement.

### Article 7

1. The following standard terms of payment shall apply to all supply contracts to be financed under the present Agreement:
  - 1.1. The Government of India authorizes the Swiss Banks, through which the letter of credit as mentioned in article 1.1.2. below shall be opened, to pay for the account of the Indian Importer to the Swiss Exporter and to the debit of the mixed financing the below mentioned instalments covering 100 % of the contract value.

This payment authorization is automatically granted and becomes effective through the approval of the supply contract by the competent Authorities mentioned in article 6 of this Agreement

The payments shall be effected in the following sequences:

- 1.1.1. 5 % of the supply contract value as down payment disbursed under the mixed financing within 30 days after approval of the supply contract by the competent

authorities, at the earliest upon opening of the letter of credit as mentioned in article 1.1.2. below.

- 1.1.2. 95 % of the supply contract value pro rata delivery/rendering of services/know-how fees, disbursed under the mixed financing against presentation of the relevant documents under the letter of credit amounting to 10 % of the supply contract value.

The Importer shall open said irrevocable letter of credit by a recognized public sector bank in India and have it advised through one of the Swiss Banks - as designated by the Swiss Exporter in favour of the Swiss Exporter, for 10 % of the total supply contract value whereby the 10 % will be disbursed under the mixed financing. This letter of credit shall be opened by the Importer within 30 days after having received confirmation that the supply contract has been approved by the competent authorities according to the article 5 of this Agreement.

All costs and commissions in connection with the opening and advising of the letters of credit are to be borne by the Importer.

- 1.4. The standard terms of payment may be modified by mutual agreement between the competent Authorities mentioned in Article 6 of the this Agreement.
- 1.5. All supply contracts and letters of credit shall include a clause stating that the financing of the export shall be made to the extent of 100 % under the "Indian-Swiss Mixed Financing".

### Article 8

Both contracting parties shall, by virtue of their legal competence, facilitate the conclusion and implementation of contracts in accordance with the present Agreement and, to that end, grant all necessary authorizations.

### Article 9

The Swiss Government shall grant to the Government of India the amount mentioned in Article 1, paragraph 2. a) of the present Agreement, provided that a Loan Agreement between the Government and a Consortium of Swiss Banks shall have been concluded with regard to the Swiss Banks' loan mentioned in Article 1, paragraph 2. b) of the present Agreement.

### Article 10

1. With regard to the financing of capital goods, know-how and services under this mixed financing, the Government of India undertakes to reimburse all amounts paid out of the Swiss Banks' part of the mixed financing in 18 equal and consecutive half-yearly

instalments, the first instalment falling due 39 months and the last instalment 141 months after the end of the respective semi-annual drawdown periods as defined in Article 11 of the present Agreement.

2. With regard to all financing of the Swiss Banks' part under this mixed financing, the Government of India undertakes to pay at the end of each calendar half-year, i. e. June 30 and December 31, respectively, the interest accrued on the outstanding amounts under the Swiss Banks' part of the mixed financing. Interest shall be charged as from the date of each drawing under the credit.
3. In addition, the Government of India shall pay an annualized premium of 1 1/8 % p.a. net to cover the costs of the Swiss Export Guarantee Scheme (ERG). This premium shall be calculated half-yearly in arrears on the outstanding amounts under the Swiss Banks' portion of the mixed financing on a 360/365 days basis and shall be payable by the Government of India simultaneously with the interest account as referred to Article 10 paragraph 2 of the present Agreement.

### Article 11

Each consecutive 12 months' period during which drawings under the mixed financing will be made shall consist of two drawdown periods, either one being a "respective semi-annual drawdown period", as referred to in Article 10 of the present Agreement, i. e.

- drawdown period no 1  
for utilization between April 1 and September 30
- drawdown period no 2  
for utilization between October 1 and March 31.

### Article 12

All repayments of principal as well as payments of interest on the Swiss Banks' part of the mixed financing shall be made to the Union Bank of Switzerland, acting on behalf of the Consortium of Swiss Banks, in effective and free Swiss francs without any deduction or restriction whatsoever.

### Article 13

All payments of interest and repayments of principal on the Swiss Banks' part of the mixed financing under the present Agreement shall be exempted from any present or future fiscal levies, taxes and other restrictions in force in India.

#### Article 14

1. The Union Bank of Switzerland shall keep the accounts to be opened in the name of the Government of India for the execution of the present Agreement and carry on all correspondence in connection therewith.
2. All notifications by the Swiss lenders in connection with the present Agreement shall be deemed to have been duly given if addressed to the DEA.
3. All notifications and remittances by the Government of India shall be deemed to have been duly given if made to the Union Bank of Switzerland.

#### Article 15

1. The Government of India shall furnish to the Swiss Government all such information pertaining to the agreement as the Swiss Government shall reasonably request. Information on the current status of utilization should be provided every 12 months to the Swiss Authorities.
2. The Government of India shall furnish to the Swiss Government all such information as may be reasonably required for assessment of the project under consideration in particular the information indicated in Annex III.
3. The Government of India shall take or cause to be taken all actions, including the provision of funds, facilities, services and other measures, necessary or appropriate, for carrying out the present Agreement.
4. The Government of India shall maintain or cause to be maintained records adequate to identify the goods and services financed out of the proceeds of the mixed financing and to disclose the use and beneficiaries thereof.
5. The Government of India shall maintain separate accounts for the present Agreement and have such accounts controlled and certified by the Controller of Aid, Accounts and Audit (hereinafter called CAA + A).
6. The Government of India and the Swiss Government shall exchange views at regular intervals on the progress of the projects financed under the present Agreement during and upon completion of its implementation.
7. The Government of India shall, after the final disbursement for the individual transactions, furnish to the Swiss Government a report in accordance with Annex II, para 3, of such scope and in such detail as the Swiss Government shall reasonably request, on the execution of the project/programme and the accomplishment of the purpose of the project/programme, including a certified financial statement on the use of the proceeds of the mixed financing.
8. A report shall be furnished to the Swiss Government upon final disbursement of all transactions under the mixed financing containing an assessment of the accomplishment of the purpose of the present Agreement, including a certified statement on the use of

the mixed financing proceeds. This report should in particular contain updated information according to Annex II, para 3.

### Article 16

1. The Government of India may, by written notice to the Swiss Government, cancel any amount of the mixed financing which it shall not have withdrawn.
2. The Swiss Government will inform the Government of India of any situation whereby the Government of India has not fulfilled any of the commitments or obligations under the present Agreement. The Government of India will undertake all efforts to eliminate the causes of this situation. If these efforts are not successful after a period of 6 months from the date of the written notice mentioned above, the Government of Switzerland may suspend, in whole or in part, the right of the Government of India to make withdrawals from the mixed financing proceeds. Both Governments regard suspension as an exceptional measure.

### Article 17

#### Settlement of disputes

1. Disputes as to the interpretation or application of the provisions of the present Agreement which shall not have been settled in a satisfactory way by means of diplomatic negotiations within a period of three months shall, upon the request of either Contracting Party, be submitted to an arbitral tribunal of three members. Each Contracting Party shall appoint one arbitrator. The two designated arbitrators shall appoint a third arbitrator as Chairman who shall be a national of a third country.
2. If either Contracting Party has not appointed the arbitrator and has not followed the invitation of the other Contracting Party to make that appointment within one month, the arbitrator shall be appointed upon the request of that Contracting Party by the President of the International Court of Justice, in consultation with the parties.
3. If both arbitrators cannot come to an agreement about the choice of a third arbitrator (Chairman) within two months after their appointment, the latter shall be appointed upon the request of either Contracting Party by the President of the International Court of Justice, in consultation with the parties.
4. If, in the cases specified under provisions 2 and 3, the President of the International Court of Justice is prevented from carrying out the said function, or, if he is a national of either Contracting Party, the appointment shall be made by the Vice-President, and if the latter is prevented, or, if he is a national of either contracting Party, the appointment shall be made by the next senior Judge of the Court who is not a national of either Contracting Party.
5. Subject to other provisions made by the Contracting Parties, the tribunal shall determine its procedure.

6. The decisions of the tribunal will be binding for each Contracting Party.

**Article 18**

The Annex I, II and III to the present Agreement constitute an integral part thereof.

**Article 19**

The present Agreement shall enter into force on the date when the funds of the preceding Mixed Financing Agreement, dated 12 December 1983 will be fully committed, i.e. with the approval of supply contracts by the competent Indian and Swiss authorities with a value of 100% of the financing provided by the Mixed Financing Agreement dated 12. December 1983.

Done at \_\_\_\_\_, on \_\_\_\_\_, in original copies, in English.

For the Government of the  
Swiss Confederation:

For and on behalf of the President  
of India:

.....

forcement de notre marché de l'argent, il a été créé en 1979 les *créances comptables à court terme* qui sont elles aussi émises selon le système d'enchères. Ces créances qui sont admises à l'escompte et au crédit sur nantissement ont une durée d'un an au maximum. Depuis l'automne 1989 elles sont émises toutes les deux semaines pour une durée de trois ou six mois. A la différence des bons du Trésor, elles ne sont pas uniquement acquises par les banques. Quant aux besoins exceptionnels à très court terme, ils sont couverts par le biais de *crédits monétaires* sollicités auprès des banques pour une durée de quelques jours seulement.

Ce sont précisément ces divers instruments de collecte de fonds qui font l'objet de la compétence que nous vous demandons de nous accorder.

### 123 Situation sur le marché

La Confédération étant le premier débiteur sur les marchés de l'argent et des capitaux suisses, elle y exerce une certaine *fonction directrice* eu égard aux conditions afférentes aux instruments d'endettement utilisés, mais aussi à l'aménagement des instruments du marché et des procédures d'émission. Pour ce qui est de la planification et de l'exécution des opérations de collecte de fonds, la Confédération doit tenir compte non seulement de ses propres besoins de trésorerie, mais encore de l'évolution conjoncturelle et de l'état des marchés de l'argent et des capitaux ainsi que des besoins des investisseurs. Dans le souci d'harmoniser la politique de trésorerie avec la politique monétaire, la Confédération coopère étroitement avec la Banque nationale pour toutes les opérations qu'elle effectue sur les marchés de l'argent, des capitaux et des changes.

### 13 Evolution de la dette de la Confédération

#### 131 Facteurs déterminants

La dette de la Confédération est déterminée principalement par le compte financier, les besoins en capitaux des CFF et des PTT, ainsi que le solde découvert de la Caisse fédérale d'assurance (CFA).

De 1970 à 1985, le *compte financier* a clôturé par un excédent de dépenses. Les déficits comptables cumulés étaient de l'ordre de quelque 12,8 milliards de francs. Depuis 1986 on enregistre cependant chaque année un excédent de recettes. Ces excédents comptables se montaient jusqu'à fin 1989 à environ 5,2 milliards de francs.

Le besoin croissant de moyens enregistré aux PTT a pour conséquence qu'il est nécessaire que de nouveaux prêts soient constamment accordés. En 1990, le besoin de capitaux de cette entreprise dépassait 1 milliard de francs.

Depuis que les PTT ne sont plus en mesure d'assurer l'entier financement de leurs investissements par des amortissements ou des recettes, cette entreprise a recours aux avoirs déposés auprès de la Confédération et depuis peu aux prêts à moyen terme octroyés par cette dernière.

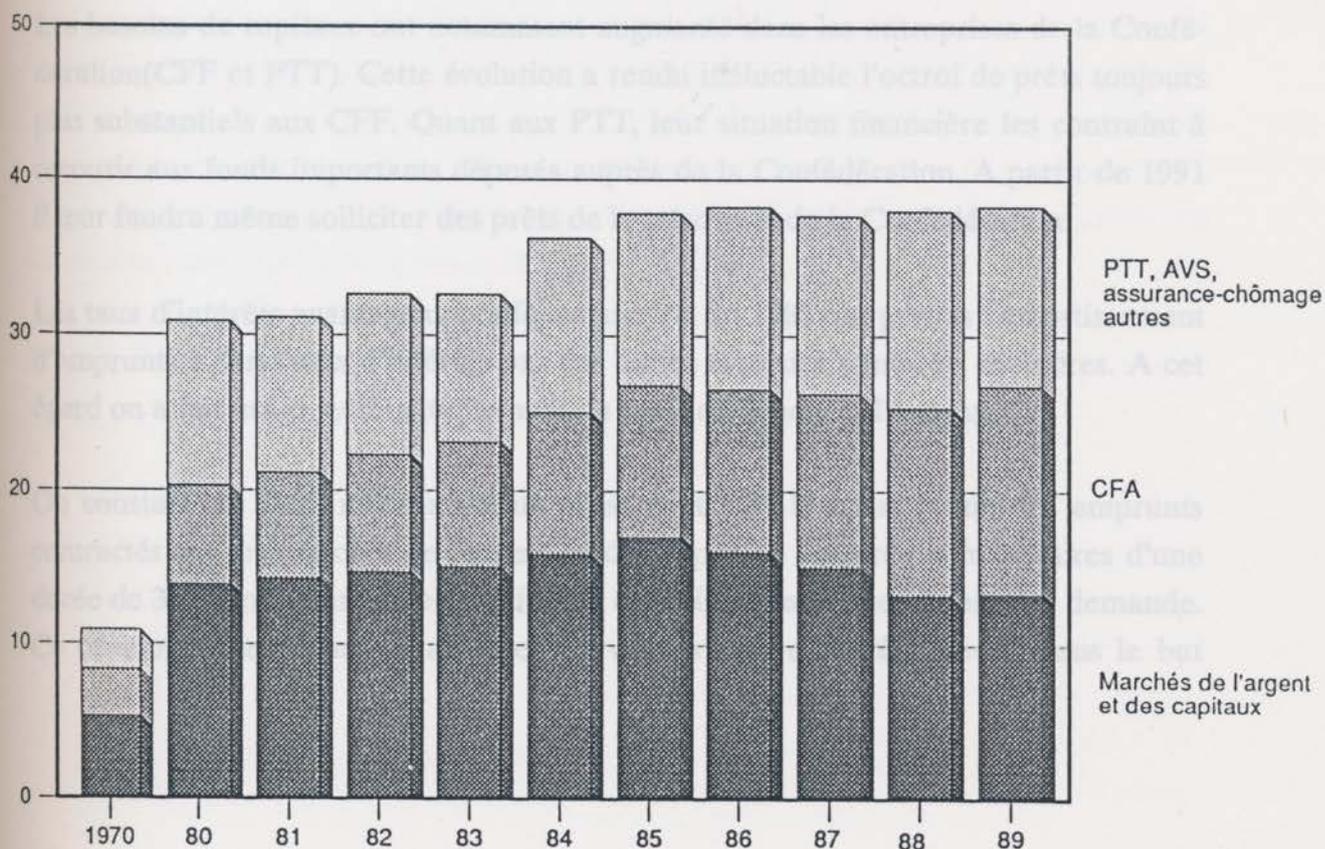
L'endettement contracté envers la CFA a plus que doublé en passant de 6,1 milliards de francs en 1980 à quelque 13,4 milliards fin 1989.

### 132 Dette totale

Au cours des années septante, la dette totale de la Confédération a augmenté rapidement. Alors qu'en 1970 elle s'élevait encore à quelque 10,8 milliards de francs, en 1980 elle atteignait déjà 30,5 milliards. Cette progression a pu être nettement ralentie au cours de la décennie suivante. En 1989 en effet, la dette de la Confédération atteignait 38,2 milliards de francs (voir graphique).

#### Dette totale de la Confédération

en mrd. fr.



A la fin de 1989 la dette de la Confédération se décomposait comme il suit:

	en mio de fr.
<b>Dette totale</b>	<b>38 256</b>
<b>Dettes sur les marchés de l'argent et des capitaux</b>	<b>13 306</b>
- Emprunts	11 954
- Bons du Trésor	347
- Créances comptables à court terme	1 005
<b>Dettes internes</b>	<b>24 950</b>
- PTT	4 450
- Fonds de compensation de l'AVS	1 180
- Fonds de compensation de l'AI	1 060
- Créanciers, dépôts, fonds spéciaux	162
- Caisse d'épargne du personnel fédéral	809
- CFA	13 450
- Divers	3 839

En 1986 et 1987 la Confédération a pu effectuer sur les marchés de l'argent et des capitaux des *remboursements de dette* d'un milliard chaque fois et, en 1988, de deux milliards environ. En 1989 cependant 140 millions et en 1990 870 millions ont dû être empruntés à nouveau.

Les besoins de capitaux ont notamment augmenté dans les entreprises de la Confédération (CFF et PTT). Cette évolution a rendu inéluctable l'octroi de prêts toujours plus substantiels aux CFF. Quant aux PTT, leur situation financière les contraint à recourir aux fonds importants déposés auprès de la Confédération. A partir de 1991 il leur faudra même solliciter des prêts de la trésorerie de la Confédération.

Les taux d'intérêts avantageux pratiqués jusqu'à fin 1988 ont permis l'amortissement d'emprunts à forts taux d'intérêts par des dettes assorties d'intérêts moindres. A cet égard on a fait usage systématiquement du droit de dénoncer l'emprunt.

On constate en 1990 notamment un glissement vers le court terme des emprunts contractés sur les marchés de l'argent et des capitaux. Les crédits monétaires d'une durée de 30 jours maximum en particulier ont fait l'objet d'une importante demande. Ce développement semble rationnel, au vu des taux d'intérêts élevés, dans le but

d'assurer à long terme la réduction maximum des coûts et l'optimalisation du rendement. Mais il s'explique également par l'entrée en vigueur de la convention du 9 février 1989 passée avec la Banque nationale, qui prévoit qu'à partir du 1er mars 1989 il n'est versé d'intérêts sur le compte de virement de la Confédération que pour un montant maximum de 500 millions de francs. Aussi la trésorerie est-elle incitée à conserver les liquidités à un niveau relativement bas et à placer le surplus à intérêt. Il faut ainsi recourir plus souvent à des crédits monétaires limités en général à quelques jours seulement pour financer les besoins inattendus de fonds.

### 133 Charges d'intérêts et rendement du capital

Parallèlement à l'évolution de la dette, le *service des intérêts* a fortement augmenté au cours des années septante avant de pouvoir être stabilisé à partir de 1981, malgré un nouvel accroissement de la dette. Cette situation s'explique d'une part par la baisse des taux d'intérêts enregistrée au début des années quatre-vingt sur les marchés de l'argent et des capitaux et d'autre part par une gestion de la trésorerie visant systématiquement à réduire au minimum les charges d'intérêts moyennes. Le *coût de revient* moyen de la dette de la Confédération, qui était passé entre 1970 et 1975 de 4,14 pour cent au taux record de 5,82 pour cent, avant de crever un nouveau plafond après un recul passager en atteignant, en 1981, 5,79 pour cent, a pu être progressivement ramené à 4,30 pour cent à la fin de 1988, soit à son niveau le plus bas depuis 1970. En raison de la forte augmentation des taux d'intérêts, ce niveau est remonté progressivement pour atteindre 5,43 pour cent à la fin de 1990. Ce taux est calculé sur la base des dettes envers les marchés de l'argent et des capitaux ainsi que des dépôts à terme des PTT, de l'AVS et de l'assurance-chômage d'un montant total de 19,4 milliards de francs. Il est tenu compte non seulement du taux d'intérêt nominal, mais également du prix d'émission, des frais d'émission et des commissions d'encaissement sur les coupons et les titres.

année suivante, suite au retour à des taux plus faibles. En 1984, les recettes d'intérêts se montaient à 359 millions. Depuis, le produit des intérêts augmente chaque année. En 1988, il s'élevait à 516 millions de francs.

Malgré la diminution considérable des réserves de trésorerie, le rendement du capital a augmenté à nouveau en 1989 pour atteindre la somme record de 554 millions. Le développement et le perfectionnement de la gestion de portefeuille ont contribué à l'obtention de ce résultat. La forte augmentation des taux d'intérêts a eu entre autres le meilleur rendement des dépôts à court terme comme première conséquence.

Les charges d'intérêts se décomposent comme suit pour 1989:

	en mio de fr.
<b>Charges d'intérêts totales</b>	<b>1 482</b>
<b>Intérêts de la dette</b>	<b>728</b>
- Emprunts	537
- Créances comptables à court terme	56
- Bons du Trésor	18
- Crédits à court terme	18
- Assurance-chômage	41
- AVS	25
<b>Dettes envers des entités particulières</b>	<b>648</b>
- Créance de la CFA	607
- Caisse d'épargne du personnel fédéral	35
<b>Intérêts servis à l'entreprise des PTT</b>	<b>106</b>

L'ensemble des intérêts passifs s'élève à 1'482 millions de francs. 607 millions, soit 41% du service des intérêts, sont versés sur les créances de la CFA.

Le rendement du capital est passé de 205 millions en 1970 à 383 millions en 1980. En raison des taux d'intérêts très élevés pratiqués sur les marchés de l'argent et des capitaux les recettes d'intérêts ont fortement augmenté en 1981 pour s'établir à 519 millions. Elles devaient diminuer au cours de l'année suivante, suite au retour à des taux plus usuels. En 1984, les recettes d'intérêts se montaient à 359 millions. Depuis, le produit des intérêts augmente chaque année, En 1988, il s'élevait à 516 millions de francs.

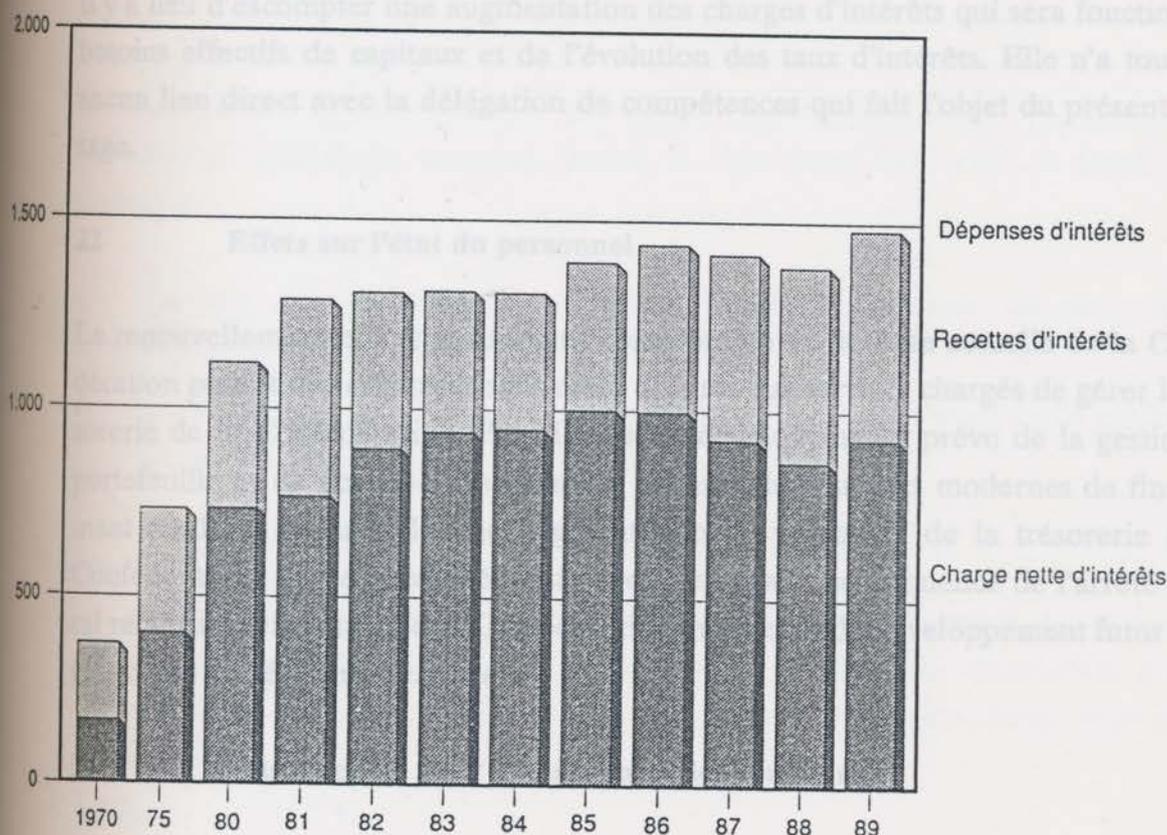
Malgré la diminution considérable des réserves de trésorerie, le rendement du capital a augmenté à nouveau en 1989 pour atteindre la somme record de 554 millions. Le développement et le perfectionnement de la gestion de portefeuille ont contribué à l'obtention de ce résultat. La forte augmentation des taux d'intérêts a en outre eu un meilleur rendement des dépôts à court terme comme première conséquence.

## 134 Charge nette d'intérêts

La charge nette d'intérêts est constituée par la différence subsistant entre les charges d'intérêts et le rendement du capital. Elle a pu être ramenée de 1 002 millions de francs en 1986 à 866 millions en 1988. Dans le même temps, la part représentée par la charge nette d'intérêts au sein des recettes totales de la Confédération est passée de 4,4 pour cent à 3,0 pour cent. En 1989 la charge nette d'intérêts augmentait légèrement, pour s'établir à 928 millions, soit 34,2 pour cent des recettes totales (cf. graphique).

### Charge d'intérêts

en mio fr.



## 135 Perspectives en matière de trésorerie

Au cours des années 1991 à 1995, 7,4 milliards de francs sous forme d'emprunts, de créances comptables à court terme et de bons du Trésor devront être convertis. La dégradation des résultats du compte financier escomptée pour les prochaines années, la réalisation des grands projets de constructions de Rail 2000 et de la NLFA, de même que les besoins croissants de capitaux des CFF et des PTT obligeront la tré-

soerie de la Confédération à se procurer des moyens considérables au cours de la nouvelle décennie. L'augmentation des dépôts de la CFA pourra fournir une partie des sommes nécessaires. La plus grande part de ces dernières devra cependant être prélevée par le biais de *nouveaux emprunts contractés sur les marchés de l'argent et des capitaux* avec les instruments traditionnels. En outre la trésorerie de la Confédération devra développer de nouveaux instruments et avoir recours à de nouveaux procédés en vue de la création de moyens.

## 2 Conséquences financières et effet sur l'état du personnel

### 21 Conséquences pour la Confédération

Il y a lieu d'escompter une augmentation des charges d'intérêts qui sera fonction des besoins effectifs de capitaux et de l'évolution des taux d'intérêts. Elle n'a toutefois aucun lien direct avec la délégation de compétences qui fait l'objet du présent message.

### 22 Effets sur l'état du personnel

Le renouvellement et l'accroissement considérable de la dette actuelle de la Confédération posent des exigences sans cesse accrues aux services chargés de gérer la trésorerie de la Confédération. Par ailleurs, le développement prévu de la gestion de portefeuille et de devises et l'utilisation accrue d'instruments modernes de financement rendront inéluctable une augmentation du personnel de la trésorerie de la Confédération. Cette nécessité n'est cependant pas la conséquence de l'arrêté fédéral relatif aux emprunts de la Confédération, mais bien du développement futur de la gestion de la trésorerie centrale.

### 33 Conséquences pour les cantons et les communes

L'exécution de l'arrêté fédéral que nous soumettons à votre approbation n'entraînera aucune charge pour les cantons et les communes.

## 4 Constitutionnalité du projet

En vertu de l'article 85, chiffre 10, de la constitution, c'est aux Chambres fédérales qu'il appartient de décider des emprunts à émettre. La constitutionnalité du projet est donc établie. La délégation de compétence au Conseil fédéral pour la durée d'une législature est par ailleurs conforme à la pratique suivie depuis la Première Guerre mondiale.

**Arrêté fédéral  
relatif aux emprunts de la Confédération**

*L'Assemblée fédérale de la Confédération suisse,*  
vu l'article 85, chiffre 10, de la constitution;  
vu le message du Conseil fédéral du  
*arrête:*

**Article premier**

Le Conseil fédéral est autorisé, durant la législature 1991-1995, à émettre des emprunts:

- a. En vue de convertir des emprunts venant à échéance ou dénoncés au remboursement;
- b. En vue de couvrir les besoins de trésorerie de la Confédération, de même que des entreprises et des établissements de cette dernière.

**Art.2**

Les emprunts seront émis sous forme d'obligations, de bons de caisse, de créances inscrites au livre de la dette de la Confédération, de créances comptables à court terme, de bons du Trésor, de dettes en compte ou sous toute autre forme appropriée.

**Art.3**

Le présent arrêté, qui n'est pas de portée générale, n'est pas sujet au référendum.

PRESSEMITTEILUNGBotschaft zu einem Bundesbeschluss über die Aufnahme von Bundesanleihen

Der Bundesrat hat die Botschaft zu einem Bundesbeschluss über die Aufnahme von Bundesanleihen zu Händen des Parlaments verabschiedet. Mit dem Bundesbeschluss soll dem Bundesrat die Ermächtigung erteilt werden, während der Legislaturperiode 1991-1995 Anleihen aufzunehmen.

Die Beschlussfassung über die Aufnahme von Anleihen steht nach Artikel 85 Ziffer 10 der Bundesverfassung der Bundesversammlung zu. Aus praktischen Gründen wurde diese Kompetenz jeweils für die Dauer einer Legislaturperiode dem Bundesrat übertragen; diese Kompetenzdelegation erfolgte letztmals mit Bundesbeschluss vom 18. Juni 1987 für die Legislaturperiode 1987-1991.

Dieses Verfahren hat sich bewährt. Es entspricht der Praxis, die seit dem Ersten Weltkrieg befolgt wird. Die Tresorerie- und Kapitalmarktlage sind unvorhersehbaren Veränderungen unterworfen, die ein rasches Handeln des Bundesrates erfordern.

EIDGENOESSISCHES FINANZDEPARTEMENT  
Presse- und Informationsdienst

Texte français voir au verso

EIDGENÖSSISCHES FINANZDEPARTEMENT  
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES FINANCES  
COMMUNIQUE DE PRESSE

Message à l'appui d'un projet d'arrêté fédéral relatif aux emprunts de la Confédération

Le Conseil fédéral a approuvé, à l'attention du Parlement, le message à l'appui d'un projet d'arrêté fédéral relatif aux emprunts de la Confédération. Cet arrêté vise à autoriser le Conseil fédéral à émettre des emprunts durant la législature 1991 à 1995.

En vertu de l'article 85, chiffre 10, de la constitution, c'est à l'Assemblée fédérale qu'il appartient de décider des emprunts à émettre. Pour des raisons pratiques, cette compétence a régulièrement été déléguée au Conseil fédéral pour la durée d'une législature, la dernière fois par arrêté fédéral du 18 juin 1987 pour la législature 1987-1991.

Cette procédure a toujours donné satisfaction. Elle correspond à la pratique suivie depuis la première guerre mondiale. L'état de la trésorerie et la situation du marché financier évoluant au gré de fluctuations imprévisibles, le Conseil fédéral est obligé d'agir dans les plus brefs délais.

DEPARTEMENT FEDERAL DES FINANCES  
Service de presse et d'information

Deutscher Text siehe Rückseite

In der Botschaft ist Seite 4 auszuwecheln, da die letzte Zeile fehlt.



EIDGENÖSSISCHES FINANZDEPARTEMENT  
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES FINANCES  
 DIPARTIMENTO FEDERALE DELLE FINANZE

Die zentrale Bundestreasorerie hat die Aufgabe, die Zahlungsbereitschaft des Bundes sowie seiner Anstalten und Betriebe sicherzustellen.

Zusätzlich geht es darum, die Liquiditätsanforderungen innerhalb des Monats und des Jahres auszugleichen. Diese Fluktuationen, die durch den Postcheck-System hervorgerufen sind, sind in den letzten Jahren immer größer geworden und haben bereits das Ausmass von 100 Milliarden Franken erreicht. Um diese Schwankungen aufzufangen, wurden Treasoreriereserven aufgebaut. Die Liquiditätsdeckung erfolgt auf dem Wege der kurzfristigen Geldaufnahme am Markt und der zuströmenden Anlage nicht sofort benötigter Gelder.

Für die BR.-Sitzung  
 vom 30. JAN 1991

**Betrifft : Bundesrats-Sitzung vom 30. Januar 1991**

Im weitesten hat die Bundestreasorerie die notwendigen Mittel zu beschaffen

zur Deckung des Geldbedarfs des Bundes.

**Botschaft**

zur Deckung des Kapitalbedarfs der Anstalten und Betriebe des Bundes,

zur Konversion der 1984 werdenden Schulden.

**zu einem Bundesbeschluss über die Aufnahme von Anleihen**

-----

-----

In der Botschaft ist Seite 4 auszuwechseln, da die letzte Zeile fehlt.

Die intern nicht abdeckbare Geldbedarf wird am Geld- und Kapitalmarkt finanziert. Ein wichtiges Geldbeschaffungsinstrument ist nach wie vor die langfristige Anleihe, die seit Anfang 1980 nach dem Tenderverfahren ausgeben wird. Im mittelfristigen Bereich werden Obligationen und Schuldbuchforderungen auf dem Wege von Privat- und Direktkrediten ausgeben. Für die kurzfristige Geldbeschaffung steht die Schatzanweisung zur Verfügung. Es handelt sich um ein diskont- und lombardfähiges, wechsellahndes Papier mit einer Laufzeit von 3-24 Monaten, das ausschliesslich bei Banken platziert wird. Im Zuge des Ausbaus des schweizerischen Geldmarktes wurde 1979 die Geldmarkts-Buchforderung geschaffen, die im Tenderverfahren zur Ausgabe gelangt. Es handelt sich um eine diskont- und lombardfähige Buchforderung mit einer Laufzeit von höchstens einem Jahr. Seit dem Herbst 1989 werden sie im Zwei-

## 122 Aufgaben und Instrumente

Die zentrale Bundestresorerie hat die Aufgabe, die *Zahlungsbereitschaft* des Bundes sowie seiner Anstalten und Betriebe sicherzustellen.

Zunächst geht es darum, die *Liquiditätsschwankungen* innerhalb des Monats und des Jahres auszugleichen. Diese Fluktuationen, die zum grössten Teil aus dem Post-check-System herrühren, sind in den letzten Jahren ständig grösser geworden und haben bereits das Ausmass von über 5 Milliarden Franken erreicht. Um diese Schwankungen aufzufangen, wurden Tresoreriereserven aufgebaut. Die Liquiditätssteuerung erfolgt auf dem Wege der kurzfristigen Geldaufnahme am Markt und der zinstragenden Anlage nicht sofort benötigter Gelder.

Im weiteren hat die Bundestresorerie die notwendigen Mittel zu beschaffen

- zur Deckung des Geldbedarfs des Bundes,
- zur Deckung des Kapitalbedarfs der Anstalten und Betriebe des Bundes,
- zur Konversion der fällig werdenden Schulden.

Lange Zeit konnte ein Teil des Mittelbedarfs intern gedeckt werden. Seit 1989 fliesen aber der zentralen Bundestresorerie netto keine Mittel mehr aus internen Quellen zu. Im Gegenteil: den Betrieben und Anstalten des Bundes mussten in erheblichem Umfang Gelder bereitgestellt werden. Die veränderte Situation wurde durch einen beträchtlichen Nettoabfluss von PTT-Geldern bei den Kontokorrentguthaben und Festgeldanlagen herbeigeführt. Bei den SBB ist eine verstärkte Beanspruchung des Kontokorrentkredits sowie langfristiger Darlehen zu verzeichnen. Der Zinsanstieg führte zu einem namhaften Rückzug von Geldern bei der Sparkasse des Bundespersonals sowie bei den Spezialfonds.

Der intern nicht abdeckbare Geldbedarf wird am *Geld- und Kapitalmarkt* finanziert. Ein wichtiges Geldbeschaffungsinstrument ist nach wie vor die *langfristige Anleihe*, die seit Anfang 1980 nach dem Tenderverfahren ausgegeben wird. Im mittelfristigen Bereich werden Obligationen und Schuldbuchforderungen auf dem Wege von *Privat- und Direktplazierungen* ausgegeben. Für die kurzfristige Geldbeschaffung steht die *Schatzanweisung* zur Verfügung. Es handelt sich um ein diskont- und lombardfähiges, wechselähnliches Papier mit einer Laufzeit von 3-24 Monaten, das ausschliesslich bei Banken plziert wird. Im Zuge des Ausbaus des schweizerischen Geldmarktes wurde 1979 die *Geldmarkt-Buchforderung* geschaffen, die im Tenderverfahren zur Emission gelangt. Es handelt sich um eine diskont- und lombardfähige Buchforderung mit einer Laufzeit von höchstens einem Jahr. Seit dem Herbst 1989 werden sie im Zwei-

## ANNEX I

### Goods and services which may be financed under the present mixed financing

#### 1. List of goods and services

In the discussions leading to the conclusion of the present Agreement both Parties reached an understanding regarding the capital goods and services which may be financed under the mixed financing according to Article 2 of the present Agreement. The list of these capital goods and services reads as follows:

##### 1.1. Capital goods

- agricultural machinery and tractors
- food processing and milling machines
- machinery for the chemical, fertilizer and petrochemical industry
- textile machines
- machine tools for metal and wood working
- machinery and equipment for the production and distribution of electric energy (e.g. turbines, boilers, generators, transformers, switch gear, control and other devices, etc.)
- telecommunications equipment
- stationary and marine diesel engines
- refrigeration and air-conditioning equipment
- storage and maintenance equipment
- printing, paper converting, wrapping and office machines
- locomotives, rolling stock and railway maintenance machinery, railway signalling equipment
- geodetic, scientific and related instruments
- measuring, testing and control devices
- other mechanical and electrical machines and equipment
- machinery for the cement and mining industry
- other capital goods.

##### 1.2. Services

- 1.2.1. Services linked to the implementation of investment projects, whether or not it includes equipment and material, financed under the mixed financing such as supervision of work, engineering services during the execution of contracts, initial management contracts, performance analysis;
- 1.2.2. Services linked to the preparation of investment projects such as feasibility studies, preliminary designs as far as they are not part of a project execution contract;
- 1.2.3. Services which are not related to investment projects (training, economic and technical support to existing institutions).

1.3. Know-how2. Tentative list of potential projects

The tentative list of potential projects to be financed under the mixed financing referred to in Article 1 of the present Agreement is as follows:

2.1. Private Sector Line with ICICI

(SFr. 20 Mio).

2.2. Textile Sector (private and public)

SFr. 30 Mio including SFr. 12 Mio already approved for NTC.

2.3. Railway Sector

- Turbochargers
- Rail-cum-Road Traction Unit
- Machinery for New Electric Locshed
- Power Factor Correction
- Single Phase to 3 Phase Convertors

2.4. Telecommunication

- Line Concentrators
- DCM Adaptors
- Supply of major components and transfer of know-how.
- Rural and urban payphones

2.5. Power

- Transmission subsector, notably:  
National Hydropower Corporation's North India Transmission Project (IBRD co-financing)
- BHEL, supply of major components and related know-how transfer
- Power Finance Corporation (possible subloan)
- Nathpa Shakri and Yamunanagar Powerstations

2.6. Environment

- Waste disposal
- Air and water pollution
- Cofinancing with multilateral financing institutions

## ANNEX II

### Procedures and information requirements for the appraisal and approval of projects and programmes which may be financed under the present mixed financing

In the discussion leading to the conclusion of the present Agreement, both Parties reached an understanding regarding the procedures for the appraisal and approval of projects and programmes which may be financed under the present mixed financing as mentioned in Article 15, paragraph 2 of the present Agreement.

All communications related to projects and programmes shall be channelled by the DEA for the public and the private sector, through the Swiss Embassy in New Delhi to the Federal Office for Foreign Economic Affairs.

#### 1. Project Appraisal

The above-mentioned Indian Authorities propose priority development projects to be financed under the mixed financing facility and submit them to the Swiss Authorities for consideration.

Any project for which the Indian Authorities may seek Swiss mixed financing will be submitted to the Swiss Authorities at the earliest possible time, but no later than at the time the financing request is made.

All project proposal shall contain all necessary information to allow a thorough evaluation of the financing proposals as to their economic, financial, social, technical and environmental impact. The information requirements are listed in Annex III of the present Agreement.

Relevant preparatory studies and appraisal reports of projects/programmes should also be provided to the Swiss Authorities as and when available. Submission of the required information as well as expert inputs from the appraisal mission, if and when necessary, should permit both Parties to reach an agreement in principle before the final contract is signed.

#### 2. Project Approval

The mixed financing should be used only when the Swiss offer is the most advantageous from the point of view of price and quality. Accordingly, the procedures would take into account the following requirements of (i) internationally competitive Swiss capital goods, know-how and services (through ICB for public sector projects) and (ii) approval of each project and supply contract by the Swiss Authorities.

- Conditional approval: In case a project proposal is in conformity with the list of goods and services specified in Annex I, the Swiss Government can inform the

Indian Authorities that the envisaged project may be financed under the mixed financing provided that the contract is awarded for the supply of competitive Swiss goods and services and is acceptable to the competent Authorities. Such conditional approval could be given by the Swiss Authorities before evaluation of the supply offers.

- Appraisal mission: In case the Swiss Authorities cannot approve the project on the basis of the available information, they would so inform the Indian Authorities and send at their own expense an appraisal mission. Such an appraisal mission would only be sent to India if and when the Swiss Authorities reasonably expect that Swiss capital goods and services would be purchased for the project and the Indian Authorities would then seek utilization of the Swiss mixed financing.
- Final approval: The final approval of the project would be granted after the Swiss Authorities have been satisfied by the results of their appraisal and after receipt of a formal Indian request for mixed financing which would include the proposed supply contract or the concluded supply contract between the importer and the supplier of the Swiss capital goods and services.

### 3. Ex-Post Project Evaluation

Upon project completion the Indian Authorities shall submit to the Swiss Authorities a project completion report. The content of such completion report shall be determined for each project by mutual agreement.

The Swiss Authorities may send at their own expense an expert mission to India to evaluate the individual projects and/or the execution of the Swiss mixed financing.

### ANNEX III

#### Information requirements for appraisal of projects which may be financed under the Mixed Financing Agreement between the India and Switzerland

All communications from and to India for public and private sector projects, to the Federal Office for Foreign Economic Affairs of the Federal Department of Public Economy shall be channelled through the Swiss Embassy in New Delhi.

Project proposals shall contain all necessary information to allow an appraisal of the financing proposals as to the technical, financial, economic, social, environmental and institutional sustainability of the project.

Project proposals should therefore include detailed information, if available, on:

#### 1. The sectorial framework

- description of the sector: position and role in the economy; major problems affecting sectoral development, organization and structure; present and future output; priorities and investment programme; integration of the project;
- description of the market; past, present and expected supply and demand; market foreseen for the project;
- distribution and marketing;
- price structure and development.

#### 2. The public/private enterprise

- overall situation; location and site, ownership, administrative structure; organization; existing management and staff; position in the industrial/economic sector;
- production: fixed asset; equipment available for production (origin, purchase date, specification); production process; products (yearly output, production cost sales prices); historical data on sales and unit prices (local market, export); supply of raw materials (local procurement and import quantities, quality);
- financial situation during the last five years: gross output value; gross production cost; gross revenues; distribution of net income; foreign exchange earnings;
- major problems affecting further growth.

### 3. The basic aspects of the project

- background and history of the project;
- objectives and rationale of the project;
- technical description of the project: proposed investment; equipment and technology; integration into existing production process; stage of preparation (technical discussions with supplier, if any); cost of investment (by component, local and foreign currency costs); availability of raw materials and intermediate goods;
- analysis of technology and design for the project; technology (suitability, economy and rationality); equipment (types and quantities, consideration of choice, evaluation of alternatives, procurement procedure);
- analysis of market situation and production scale (domestic/international demand, domestic/international supply, demand gap, supply of raw and processed material, scale of production);
- analysis of the employment impact: effect on employment, training requirements and facilities;
- analysis of the environmental impact: survey of the environmental impacts; environmental management alternatives; environmental monitoring system;
- implementation plan;
- procurement: contacted firms (Swiss or foreign), reason for choice of Swiss equipment; cost effectiveness in terms of quality and prices; procurement decision.

### 4. The financial analysis of the project

- cost of equipment and financial plan: local and imported items; equipment costs, recurring costs, operating and maintenance costs; local and foreign debt service;
- financial rate of return of the project;
- most cost effective solution of considered alternatives;
- financial cost benefit analysis: benefits of the project, cost savings.

### 5. The social - economic profitability of the project

- economic and social cost benefit analysis;
- economic rate of return;
- employment impact;
- foreign currency impact;
- regional development impact.

### 6. The conclusion on the project

- major advantages of the project;

- major disadvantages of the project;
- chances of implementation.

Commission de protection réciproque des investissements (CPII) a été la

du DIFP du 25 Janvier 1991

de la procédure de ce rapport, il est

Acte

L'accord entre la Suisse et l'Argentine relatif à la protection et à la  
réciprocité des investissements dans le Gouvernement de la Confédération  
et le Gouvernement de la République Argentine est approuvé.

Le Federal Jean Pascal Delamare est chargé de signer l'accord.

Le Secrétaire est chargé d'habiller les protocoles pour la signature de

Le chargé de procéder à la notification prévue à l'article 12, alinéa (1) de

Le Secrétaire est chargé de publier l'accord dans le recueil des lois.

Pour ainsi constater

Le secrétaire

10	-
10	-
10	-
5	-